

Vaterländisches Archiv  
für das Herzogthum Lauenburg

Dritter Band.

Ratzeburg. Verlag der Buchhandlung von H. Linsen. 1863.

[Heft 1 und 2: 1861; Heft 3: 1863]

---

X. - Statistische Miscellen

---

1.

Wenn man davon absteht, daß der vom Ausland getragene Elbzoll und Transitzoll Netto *80,000* <sup>rs</sup> L. M. einbringt, so liefert das ganze übrige Herzogthum *pro 1859/60* eine Einnahme incl. des Landzolls von *265,000* <sup>rs</sup>. Die Ausgabe der Verwaltung beträgt *165,000* <sup>rs</sup>; der reine Ueberschuß, beträgt *100,000* <sup>rs</sup>. Sieht man ferner in der Staatsrechnung nach, daß Forste und Moore reichlich *137,000* <sup>rs</sup> einbringen, und circa *37,000* <sup>rs</sup> für Verwaltungskosten erfordern, der Ueberschuß von *100,000* <sup>rs</sup> also durch die Forste sich ergibt: so liegt vor, daß die übrigen sämtlichen Einnahmen des Landes durch die Verwaltungskosten absorbiert werden, eine Thatsache, die einigermaßen Veranlassung darzubieten scheint, die Frage etwas näher zu untersuchen, ob nicht diesem Zustande Abhülfe gegeben werden kann.

Hat doch schon der Minister v. Scheele im Reichsrath am *24.* Mai *1856* gesagt:

„Ich könnte Ihnen andere Geschichten erzählen, könnte nachweisen, wie Domainen, die verhältnißmäßig *3-4* mal so groß sind wie Hollenbeck, in Uebereinstimmung mit dem Urtheil ALLER Beikommenden, so in Pacht hingegeben sind, daß der Pächter unmittelbar, nachdem er die Pacht angetreten, es in seiner Macht hatte, ob er ein Vermögen von *25,000* <sup>rs</sup> haben wollte, oder nicht; daß man solche

1863/10 - (453)

---

1863/10 - 454

Domainen hingegeben hat an Landleute, Studenten und wen sonst" etc.

Die Untersuchung beschäftige sich daher zuvörderst mit den Domainen.

Lauenburg ist  $19\frac{1}{2}$  Meilen groß, von denen  $12\frac{1}{4}$  auf die Aemter,  $6\frac{3}{4}$  auf die Güter fallen. Von dem Amtsareale fallen  $2\frac{3}{4}$  Meilen auf Forste und Moore. Es bleiben reichlich  $9\frac{1}{2}$  Meilen für das eigentliche Amtsareal, wovon wieder fast  $1\frac{1}{2}$  Meile auf die eigentlichen Domainen (Vorwerke) fällt. Von diesen,  $11$  an der Zahl ( $2$  bilden eine Pachtung), sind:

4 unter  $1,000$  Morgen zu  $5\text{ * }28\text{ * }18$ ,  $3\text{ * }18\text{ * }18$ ,  $1\text{ * }34\text{ * }18$  und  $5\text{ * }44\text{ * }18$  st,

5 unter  $1,000$  Morgen zu  $1\text{ * }29\text{ * }18$ ,  $1\text{ * }22\text{ * }18$ ,  $1\text{ * }22\text{ * }18$ ,  $2\text{ * }16\text{ * }18$  und  $5\text{ * }44\text{ * }18$  st,

1 unter  $3,000$  Morgen zu  $3\text{ * }5\text{ * }18$ ,

1 unter  $1,000$  Morgen zu  $2\text{ * }32\text{ * }18$

verpachtet, so daß der Durchschnittspachtertrag sich auf  $2\text{ * }24\text{ * }18$ , d. h. für die holsteinische Tonne zu  $240\frac{1}{2}$  Ruthen aus  $5\text{ * }L. M.$  herausstellt. (Die Pacht für Mustin ist von  $1\text{ * }10\text{ * }18\text{ * }9\text{ * }n.$  auf  $3\text{ * }5\text{ * }18\text{ * }6\text{ * }n.$  pr. Morgen, die Pacht für Hollenbeck von  $2\text{ * }2\text{ * }18\text{ * }3\text{ * }n.$  auf  $5\text{ * }28\text{ * }18\text{ * }9\text{ * }n.$  pr. Morgen bei der letzten Verpachtung gestiegen.)

Das gesammte Pachtgeld für diese Domainen beträgt  $40,000\text{ * }18$ , die jährlichen Baukosten betragen  $20,000\text{ * }18$ .

Es bleibt also der Staatscasse nur, abgesehen von allen anderen Administrationskosten

und abgesehen von allen sonstigen Emolumenten der Pächter, eine Revenüe von reichlich ~~1~~<sup>1</sup> ~~1~~<sup>1</sup> L. M. pr. Morgen, oder ~~5~~<sup>5</sup> ~~1~~<sup>1</sup> Lüb. Court, pr. Tonne von ~~240~~<sup>240</sup> □ Ruthen, während ein Privatmann unschwer den Ertrag aus den völlig steuerfreien Domänen zu einer ganz erheblich höheren Summe steigern würde, da der Kaufwerth dieser Vorwerke immer zu circa 2 Millionen zu veranschla-

1863/10 - 454

---

1863/10 - 455

gen ist, mithin nach 3 % einen Zins von ~~60,000~~<sup>60,000</sup> \*~~1~~<sup>1</sup> ergeben müßte.

Es dürfte sich immerhin fragen, ob es nicht zeitgemäß sein möchte, nach dem Vorgänge anderer Länder, die für die Verpachtungen der Domänen Normalpachtsbedingungen aufgestellt, auch für Lauenburg solche aufzustellen, mindestens die Frage, ob nicht Veränderungen rücksichtlich der Domänialadministration anzurathen sein möchten, durch eine Commission, unter dem Vorsitz eines landesherrlichen Beamten, etwa aus zwei Mitgliedern der Ritter- und Landschaft und zwei Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins bestehend, prüfen zu lassen.

## 2.

Die Meiergefälle aus den Aemtern werden zu ~~40,000~~<sup>40,000</sup> \*~~1~~<sup>1</sup> angegeben. In den Aemtern sind 756 Hufen, die der Theorie nach der Landesherrschaft zugehören.

Der Grundwerth für die Herrschaft, obschon die Meiergefälle nur circa 80 (Foto) pr. Hufe einbringen, ist mindestens zu 9 Millionen zu rechnen, und wenn die Herrschaft über kurz oder lang das Meierrecht einmal ablöste, und die immer mehr zu einer leeren Formel herabgesunkenen Worte "*quoad allodium et salvo nexu villicali*" aus allen Meierdocumenten wegfallen ließe und sich einfach darauf beschränkte, ein Oberaufsichtsrecht zu üben und die Conservation der Hufen zu überwachen, so dürfte eine Einnahme aus einer solchen neuen Regulirung resultiren. Es ist dieses übrigens der einzige Weg, um aus den Aemtern eine Intrade für die Staatscasse zu gewinnen. Die

Herrengefälle sind überall fixirt; Steuern können nur mit Zustimmung des Landtags auferlegt werden. Daß die Hufen ohne Beschwerde eine erhöhte Abgabe leisten können, dürfte nicht zweifelhaft sein.

1863/10 - 455

---

1863/10 - 456

Es kommen im

Amte Lauenburg		
a)	an stehenden Gefällen	43 <sup>00</sup> 18
b)	Contribution	24 <sup>00</sup> 10 18
		_____
	pr. Hufe	67 <sup>00</sup> 11 18
Amte Ratzeburg		
a)	stehende Gefälle	47 <sup>00</sup> 41 18 - 9 18
b)	Contribution	25 <sup>00</sup> 34 18 9 18
		_____
	pr. Hufe	73 <sup>00</sup> 27 18 9 18
Amte Schwarzenbek		
a)	stehende Gefälle	46 <sup>00</sup> 20 18 - 9 18
b)	Contribution	30 <sup>00</sup> 18 18 3 18
		_____
	pr. Hufe	76 <sup>00</sup> 38 18 3 18
Amte Steinhorst		

a)	stehende Gefälle	83* $\text{₰}$ 29 $\text{₹}$ 3 $\text{₹}$ 尼
b)	Contribution	14* $\text{₰}$ 6 $\text{₹}$ 3 $\text{₹}$ 尼
		_____
	pr. Hufe	97* $\text{₰}$ 35 $\text{₹}$ 6 $\text{₹}$ 尼

Wenn man diese Besteuerungszahlen in Betracht zieht, so wird sich nicht behaupten lassen, daß der fiscalische Bogen besonders angestrengt ist; im Interesse einer intensiveren, rationelleren Wirthschaft wäre vielmehr zu wünschen, daß etwas mehr Anstrengung erforderlich wäre, die Abgaben aufzubringen. Den besten Beweis liefern Hufenverpachtungen der letzten Jahre, bei denen die Pächter sämmlliche Steuern und Abgaben, ein Pachtgeld von 6-700\* $\text{₰}$  jährlich zu zahlen übernommen, die Baulast getragen, selbst mit ihren Familien gelebt und Geld erübrigt haben.

### 3.

Der in Berlin erscheinende DEUTSCHE BEOBACHTER enthält eine vergleichende Uebersicht der Steuern in Preußen, Oestreich, Frankreich und England.

1863/10 - 456

1863/10 - 457

Demnach werden gezahlt pro Kopf:

in Preussen:	
directe Steuern	1* $\text{₰}$ 10 Sgr. - 尼
indirecte Steuern	2* $\text{₰}$ 27 Sgr. 9 尼
	_____
	4* $\text{₰}$ 7 Sgr. 9 尼

in Oestreich:	
directe Steuern	1 <sup>fl</sup> 19 Sgr. 3 <sup>kr</sup>
indirecte Steuern	2 <sup>fl</sup> 26 Sgr. 4 <sup>kr</sup>
	_____
	4 <sup>fl</sup> 15 Sgr. 7 <sup>kr</sup>
in Frankreich:	
directe Steuern	3 <sup>fl</sup> 12 Sgr.
indirecte Steuern	7 <sup>fl</sup> 3 Sgr.
	_____
	10 <sup>fl</sup> 15 Sgr.
in England:	
directe Steuern	4 <sup>fl</sup> 26 Sgr. 3 <sup>kr</sup>
indirecte Steuern	12 <sup>fl</sup> 5 Sgr. 7 <sup>kr</sup>
	_____
	17 <sup>fl</sup> 1 Sgr. 10 <sup>kr</sup>

Legt man die Staatsrechnung *pro 1859/60* zum Grunde, um das Besteuerungsverhältniß in Lauenburg pr. Kopf der Bevölkerung von *50,147* nach der Volkszählung vom *1. Febr. 1860* zu ermitteln, so ist es nothwendig, diese Bevölkerung vorgängig in ihre Bestandtheile aufzulösen.

Das Staatshandbuch *pro 1861* gibt an:

Städte *8,462*

Landkirchspiele *41,685*

Hierbei fallen aber nur auf die adeligen Güter circa *3,200*

Hierbei fallen aber auf die vier Ämter *28,485*

Läßt man nun zuvörderst bei den Einnahmen außer Betracht die passus:

II.	Zeitpachteinnahmen	48,628 $\text{R}^{\text{th}} 22 \text{ R}^{\text{th}} 6 \text{ S}^{\text{th}}$
III.	Forste, Moore	137,409 $\text{R}^{\text{th}} 27 \text{ R}^{\text{th}} 6 \text{ S}^{\text{th}}$
IV.	Elbzoll	42,726 $\text{R}^{\text{th}} 44 \text{ R}^{\text{th}} 9 \text{ S}^{\text{th}}$
VI.	Transitzoll	55,978 $\text{R}^{\text{th}} 8 \text{ R}^{\text{th}} 6 \text{ S}^{\text{th}}$
		_____
	in Summa	284,743 $\text{R}^{\text{th}} 7 \text{ R}^{\text{th}} 3 \text{ S}^{\text{th}}$

und zieht diese von der gesammten

Einnahme <i>ad.</i>	365,451 $\text{R}^{\text{th}} 33 \text{ R}^{\text{th}} - \text{S}^{\text{th}}$
ab mit	284,743 $\text{R}^{\text{th}} 7 \text{ R}^{\text{th}} 3 \text{ S}^{\text{th}}$
	_____
so bleiben	80,708 $\text{R}^{\text{th}} 25 \text{ R}^{\text{th}} 9 \text{ S}^{\text{th}}$

1863/10 - 457

---

1863/10 - 458

welche Summe noch zu reichlich gerechnet ist, da in derselben manche Positionen enthalten sind, die für das Besteuerungsverhältniß nicht in Betracht kommen können, aber schwer auszuscheiden sind; rechnet man indessen die ganze Summe, und läßt dagegen unberücksichtigt, daß ein Bruchtheil des Ueberschusses der Lotterie und des Postwesens auch auf Lauenburg fallen muß, so wird sich das ungefähr ausgleichen. Zu diesen Summen kommen nun noch die Leistungen an die landschaftliche Casse; sie betragen

nach der Rechnung *pro 1857*.

ordinaire Contribution	5,825 ₣ 28 18 - 5.
erhöhte Contribution	7,178 ₣ 4 18 3 5.
25 % der halbjährlich erhöhten Contribution	5,384 ₣ 22 18 3 5.
Exemtensteuer	5,656 ₣ 46 18 6 5.
25 %	1,414 ₣ 13 18 - 5.
Landdragoner- und Taubstummensteuer	2,236 ₣ 13 18 3 5.
Syndicatsgelder	419 ₣ 35 18 - 5.
Necessariengelder	430 ₣ 29 18 6 5.
extraordinaire Contribution	947 ₣ 28 18 9 5.
Stempelsteuer	4,372 ₣ 6 18 9 5.
	_____
	33,865 ₣ 35 18 3 5.
Hierzu die obigen	80,708 ₣ 25 18 9 5.
	_____
ergiebt eine Summe von	114,574 ₣ 13 18 - 5.

L. M., die, vertheilt à Kopf der Bevölkerung (50,000) ca. 2 14 beträgt.

Läßt man aber aus der Staatsrechnung auch noch weg die stehenden Gefälle aus den Königlichen Aemtern mit 41,217 ₣ 4 18, so ergiebt sich eine Summe von 73,357 ₣ 9 18 oder 1 ₣ 20 18 6 5, pr. Kopf.



1863/10 - 459

4.

Es sind in Kiel als Studenten inscribirt:

Von <i>1815-1825</i>	<i>10</i> Lauenburger,
Von <i>1825-1835</i>	<i>15</i> Lauenburger,
Von <i>1835-1845</i>	<i>20</i> Lauenburger,
Von <i>1845-1855</i>	<i>15</i> Lauenburger,
Von <i>1855-1860</i>	<i>9</i> Lauenburger,
	_____
	<i>69</i> Lauenburger,
d.h. circa <i>1 1/2</i> jährlich.	

Rechnet man die Bedienungen und Anstellungen in Lauenburg zusammen, die eine Universitätsbildung voraussetzen,

Regierung und Consistorium	<i>7</i>
Hofgericht	<i>5</i>
Aemter	<i>11</i>
Städte	<i>4</i>
Gerichtshalter	<i>3</i>
Advocaten	<i>12</i>
Aerzte	<i>16</i>
Apotheker	<i>5</i>
Prediger	<i>31</i>
Gelehrte Schule	<i>6</i>
	_____

so dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß der Zuschuß, den das Herzogtum Lauenburg zum Universitätscontingent liefert, nicht ausreicht, um die Posten, die eine gelehrte Bildung erheischen, zu besetzen.

Die Erfahrung zeigt auch, daß sehr wenige der Bedienungen mit gebornen Lauenburgern besetzt sind, und daß von den Lauenburgern, die als Studenten immatriculirt sind, viele das Amtsexamen nicht genommen, sondern später andere Lebenswege eingeschlagen.

1863/10 - 459

---

1863/10 - 460

Ein Beamtenstand von *100* Beamten, die eine gelehrte Bildung nöthig haben, oder, wenn man davon absieht, von *186* Beamten, die das Staatshandbuch *pro 1861* aufführt, ist allerdings für ein Land von *19* □ Meilen und *50,000* Einwohnern erheblich; es kommt auf *resp. 500* und *270* Einwohner *1* Beamter oder Bediensteter des Staats.

Es kommt mithin

1 Prediger auf	<i>1,613</i> Einwohner
1 Arzt auf	<i>3,125</i> Einwohner
1 Apotheker auf	<i>10,000</i> Einwohner
1 Advocat auf	<i>3,846</i> Einwohner
1 Landmesser auf	<i>5,000</i> Einwohner

## 5.

Das gesammte Areal der vier landesherrlichen Aemter beträgt	256,369 Morgen 40□ Ruthen.
Das gesammte Forstareal der vier Aemter beträgt ohne Dienstländereien	52,568 Morgen 4□ Ruthen.
und mit den Bedienungsländereien	1,673 Morgen 36□ Ruthen.
In Summa	54,241 Morgen 40□ Ruthen.

Das Forstareal beträgt also circa  $\frac{1}{5}$  des übrigen Areals. Rechnet man circa 50,000 Morgen wirkliche Aufsicht erfordernden Forstgrund, so wird man der Wahrheit ziemlich nahe kommen. Für dieses Areal sind 16 Förster angestellt, die Reviere sind indessen sehr ungleich:

bis 1000 Morgen	1
1000 bis 2000 Morgen	2
2000 bis 3000 Morgen	7
3000 bis 4000 Morgen	2
über 4000 Morgen	4

In Preußen rechnet man 12,000 Morgen, in Dänemark 5400 Morgen als Normalgröße

eines Forstreviers.

1863/10 - 460

---

1863/10 - 461

Es läßt sich also nicht behaupten, daß die Lauenburgischen Förster überbürdet sind. Indessen *1663* Morgen Bcdienungsländereien - *4* Förster haben von *100* bis *161* Morgen - erfordern auch eine Aufsicht.

Die Staatsrechnung <i>pro 1859/60</i> führt auf	
als Einnahme	<i>137,000</i> ₰
als Ausgabe	<i>36,000</i> ₰
	_____
netto	<i>256,369</i> ₰,

eine Nettointrade, die indessen etwas kleiner wird, wenn man einmal berechnet, daß die Forstbaukosten in einem andern Conto verschwimmen, *p. p.* mit *5,000* (Foto) und daß *1663* Morgen Bedienungsländereien doch auch einen Werth von circa *4* ₰ pr. Morgen oder *6,650* ₰ oder doch von *5,000* ₰ nach *3* ₰ pr. Morgen haben, Als Nettoertrag der Forsten mag eine Summe von *90,000* ₰ hingestellt werden. Das macht für jeden Morgen Forstgrund (*50,000* ₰) *1 4/5* ₰ L. M. In der Staatsrechnung figuriren aber nur die *ad cassam* gekommenen Summen; für eine vollständige Rechnung ist auch der Werth der Deputate und taxirten Einnahmen, die durchschnittlich reichlich zu *16,000* ₰ oder *1/3* ₰ pr. Morgen zu berechnen, in Anschlag zu bringen, so daß der Forstertrag zu reichlich *2* ₰ (Foto) pr. Morgen zu calculiren ist.

In den verschiedenen Theilen des Landes stellt sich der Ertrag pr. Morgen freilich sehr verschieden; in den Ratzeburger und Steinhorster Revieren ist derselbe *4-5* ₰, in den

Lauenburger 2 ½ - 4<sup>fl</sup>, in den Schwarzenbecker 1-2<sup>fl</sup>.

Es ist zu bedauern, daß die forstliche Rechnungsführung sehr ungenügend ist, um daraus statistische und wirthschaftliche Resultate gewinnen zu können.

Es wird sich aus der jetzigen Buchführung kaum mit einiger Sicherheit ein übersichtliches Bild der Wirthschaft, eine

1863/10 - 461

---

1863/10 - 462

detaillirte Angabe des Reinertrags gewinnen lassen, noch weniger aber eine Angabe, welche Resultate die verschiedene Art des Betriebs für jedes einzelne Revier ergibt, je nachdem dasselbe Hochwald, Mittelwald oder Niederwald enthält. Eine Buchführung über Materialerträge nützt nichts, wenn dieselbe nicht für jedes in sich geschlossene Wirthschaftsganze geführt wird, dergestalt, daß jedes einzelne Revier sein Folium erhält, mit den betreffenden Unterabtheilungen für jede Wirthschaftsart; daneben muß eine besondere Buchführung über die Culturen und eine Buchführung über die Geldeinnahmen und Ausgaben stattfinden.

Nirgends ist diese Buchführung practischer eingerichtet, als in Sachsen, und nirgends sind glänzendere practische Resultate durch statistische Uebersichten erzielt, als in Sachsen.

In Lauenburg ist die Verwaltung nicht im Stande, die Frage zu beantworten, welche Betriebsart die wirthschaftlich und öconomisch vortheilhaftere sei.

Nach der Staatsrechnung betragen die Ausgaben der Chausseen reichlich	9000 <sup>o</sup> ₰
die Chausseeintraden	2500 <sup>o</sup> ₰
Zuschuß	6500 <sup>o</sup> ₰

Es würde interessant sein, zu ermitteln, wie viel der Staat gewinnen kann, wenn er auf alle Hebung verzichtete. Aus dem Budget ist eine solche Uebersicht nicht zu gewinnen, wie viel die Hebung und Unterhaltung der Einnehmerhäuser, s. w. d. a. kostet.

7.

Nach den veröffentlichten Tabellen hat der gesammte Briefverkehr von und nach Lauenburg bestanden in

	Privatbriefe.	Dienstbriefe.
1854	145,413	23,348.
1855	168,965	27,008.

1863/10 - 462

---

1863/10 - 463

	Privatbriefe.	Dienstbriefe.
1856	185,247	26,524.
1857	195,178	25,778.

<i>1858</i>	<i>207,760</i>	<i>25,277.</i>
<i>1859</i>	<i>225,361</i>	<i>25,971.</i>

In diesen *6* Jahren ist der innere Lauenburgische Privatbriefverkehr gestiegen von *23* auf *26* Tausend, der Dänische Briefverkehr, abgesehen von einer auffallend starken Correspondenz in dem ersten Quartale *1855*, ist ziemlich gleichmäßig *7000*, der Schleswigsche ist von *4200* auf *4900*, der Holsteinische von *30* auf *54* Tausend, der Verkehr mit Hamburg von *51* auf *98,000* und der mit Lübeck von *2800* auf *3400* gestiegen.

Also nur in dem Verkehr mit Hamburg und Holstein, weniger mit Lübeck hat sich die Zunahme der Correspondenz geltend gemacht. Aus den Tabellen - ist nicht zu ersehen, ein wie großer Bruchtheil der Correspondenz mit dem Auslande auf Lauenburg fällt. Ein Theil wird allerdings von dieser Correspondenz auch für Lauenburg zu berechnen sein.

Es ist zu bedauern, daß diese interessanten postalischen Tabellen seit dem *2.* Quartal *1860* nicht mehr veröffentlicht werden.

Die Zahl der in Lauenburg <i>pro 1860</i> bei den Postcomtoiren eingegangenen Briefe beträgt:	
Privatbriefe	<i>167,960.</i>
Dienstbriefe	<i>16,643.</i>

Durch die Lauenburgischen Postanstalten sind im ersten Quartale *1861* bezogen:

<i>573</i> Exemplare:	Eisenbahn-Zeitung.
<i>55</i> Exemplare:	Hamb. Correspondent.
<i>46</i> Exemplare:	Hamb. Nachrichten.
<i>45</i> Exemplare:	Lauenburger Anzeigen.

1863/10 - 463

---

1863/10 - 464

42 Exemplare:	Itzehoer Nachrichten. (hiervon gehen die meisten nach Trittau.)
38 Exemplare:	Hamb. Reform.
99 Exemplare:	Altonaer Mercur.
8 Exemplare:	Hamb. Freischütz.
30 Exemplare:	Berl. Kladderadatsch.

8.

Nach den von Bonnischen Vorschlägen ward *1770* als Normalmaaß in Lauenburg angenommen für das Gebäude

1)	einer Vollhufe	90 Fuß lang, 52 Fuß breit
2)	einer Viertelhufe	60 Fuß lang, 44 Fuß breit
3)	Kleinkäthnerstelle	45 Fuß lang, 35 Fuß breit

Jetzt sind für gewöhnliche Verhältnisse	
<i>ad 1)</i>	54
<i>ad 2)</i>	54
<i>ad 3)</i>	50



<i>ad 4)</i>	<i>54</i>
und dazu Scheunen von	
<i>70</i>	<i>42</i>
<i>64</i>	<i>48</i>
<i>82</i>	<i>48,</i>
ein Beweis, wie die Landwirtschaft sich gehoben hat.	

---

9.

Die Größe der Landkirchspiele ist sehr verschieden:	
<i>4</i> unter	<i>1000</i> Parochianen,
<i>10</i> von <i>1000</i> -	<i>1500</i> Parochianen,
<i>8</i> von <i>1500</i> -	<i>2000</i> Parochianen,
<i>3</i> von <i>2000</i> -	<i>2641</i> Parochianen.

---

